

"Ausländerkriminalität" bleibt Ausländerkriminalität

1995 verkündete der damalige FDP-Parteipräsident Franz Steinegger: "Wir haben heute schon ein Ausländerproblem, das ist gar keine Frage." Doch konkrete Lösungsvorschläge haben wir seither nicht vernommen. Während der Freisinn die Sache mit einer Erwähnung für erledigt hält, versuchen linke Verharmloser, die Problematik schlichtweg zu leugnen. Die CVP, die ihren Opportunismus für "staatstragend" hält, macht nun plötzlich auch in Sicherheitspolitik mobil, obschon ihre Bundesräte seit 1989 ununterbrochen für die schweizerische Asyl- und Ausländerpolitik zuständig wären.

Manche wollen das Problem aus der Welt schaffen, indem sie es einfach anders benennen. Die Definitionsmacht über Begriffe liegt heute bei einer linksliberalen Mehrheitsklasse, die sich in den Verwaltungen, Medien und Institutionen fest eingenistet hat. Dieses auf Machterhalt ausgerichtete Kartell der Trägen und Satten ist an einer durchgreifenden Nivellierung der Gesellschaft interessiert. Denn wo Unterschiede nichts mehr zählen, bleibt der Status quo unangetastet und die bestehende Herrschaft zementiert. Über die Reglementierung der Sprache strebt diese neue, politisch korrigierte Priesterkaste eine Reglementierung des Denkens an.

So sprechen die Sozialdemokraten lieber von "Sans-Papiers" als von Illegalen und verlangen trotz schwerem Rechtsbruch deren gesetzliche Gleichstellung. CVP-Bundesrätin Ruth Metzler spricht neuerdings von "unseren ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger", obwohl es gerade um die Bedingungen und Voraussetzungen geht, wann jemand ein Bürgerrecht bekommen soll oder nicht. Der Präsident der Antirassismuskommision, Georg Kreis, empfindet den Begriff Ausländerkriminalität als "unsinnig, falsch und diffamierend". Auch die NZZ – wie immer hart im Kielwasser des Mainstreams – schreibt "Ausländerkriminalität" in Anführungszeichen, obschon über 60% aller Gewaltverbrechen von Ausländern begangen werden und der Drogenhandel fest in den Händen von Asylbanden liegt.

Die Linken und Zweisinnigen haben in den letzten Jahren systematisch jeden diffamiert, der die Missstände beim Namen und die Verursacher bei ihrer Herkunft genannt hat. Wer die Sorgen der Bevölkerung aufgreift, wird als "populistisch" verschrien. Heute ernten wir die faulen Früchte für zehn Jahre Laxheit und Schönrednerei. Heute werden Schweizer Armeeangehörige angewiesen, nicht alleine in den Ausgang zu gehen, damit sie nicht verprügelt werden. Heute werden Lehrpersonen, Angestellte öffentlicher Dienste, Menschen auf Sozialämtern bedroht und tätlich angegriffen. Heute werden Frauen auf übelste Weise angepöbelt, belästigt und in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Heute werden Polizisten, die Drogendealer verhaften, angemacht und die Fenster ihrer Polizeifahrzeuge eingeschlagen. Heute können unsere Schulen kaum mehr ihre Bildungsstandards einhalten. Die Koalition der Verharmloser aus CVP, FDP und SP haben lange genug herumgewurstelt. Es ist höchste Zeit für mehr SVP!